

NACHHALTIGE INVESTMENTS

Diesen Newsletter abonnieren:
handelsblatt-nachhaltigkeit.de

TOPTHEMA: **Gold: ESG-Zertifizierung ist jetzt Pflicht 2**

Existenzielle Krisen gleichzeitig angehen



IWF-Chefin Kristalina Georgieva bezeichnete die Pandemie kürzlich als „dunkelste Stunde der Menschheit“. Sie sollte mal in die Geschichtsbücher schauen: Zu den dunkelsten Stunden der Menschheit gehörte die Pest-Pandemie ab 1346, die allein in Europa 25 Millionen Menschen dahintrug, ein Drittel der damaligen Bevölkerung. Dazu gehörten noch mehr die Vernichtung der indigenen Völker in Nord-, Mittel- und Südamerika durch Tötung und Krankheiten sowie der Holocaust mit sechs Millionen ermordeten Juden. Dagegen nimmt sich die Corona-Pandemie klein aus. Man sollte die Worte behutsam wählen. Übertreibungen schüren unnötige Angst.

Umgekehrt ist es unabdingbar, Menschheitsrisiken nicht zu verharmlosen. Wir erleben keine Erderwärmung, sondern eine Erderhitzung. Darum sagte Frank Elderson, Direktor der niederländischen Zentralbank, zu Jahresbeginn unumwunden, er werde aufhören, von Klimawandel zu reden, diese Phrase sei „zu neutral und zu bequem“. Er werde „es danach benennen, was es ist: eine Krise. Die Klimakrise“. Sie erfordere dringendes Handeln vom Finanzsektor und dessen Aufsehern. Mit dieser Wortwahl setzt er ein Gegengewicht zu denen, die von „Klimahysterie“ sprechen, zurecht das „Unwort des Jahres 2019“.

Wenn das Klima und die natürlichen Lebensgrundlagen kippen, drohen weitere Seuchen, Hungersnöte, Kriege um Nahrungsmittel und sauberes Wasser sowie Massenfluchten – falls die Menschen dazu noch die Kraft haben. Das wäre wahrlich eine der dunkelsten Stunden der Menschheit, wenn nicht die dunkelste. Um das zu verhindern, ist es notwendig, jetzt, mitten in der Corona-Pandemie, daran zu arbeiten, diese existenziellen Krisen zumindest abzuschwächen. Gut, dass EU-Kommissionsvize Valdis Dombrovskis das will und sagt, dies werde den Weg zur ökonomischen Erholung ebnen. Nun muss er sich noch durchsetzen. Deutschlands Corona-Hilfen fördern einseitig „braune“ Branchen, so der aktuelle » **Green Stimulus Index**. Die Politik sollte umweltschädliche Subventionen endlich beenden und die in der Finanzkrise gemachten Fehler mit Stützungsprogrammen für überkommene Technik nicht wiederholen. Es braucht EU-weit klima- und generationengerechte Rettungsschirme, die Unternehmen, Firmengründern und ihrer aller Geldgeber helfen, energisch und tatkräftig einen nachhaltigen Neustart anzugehen und somit eine lebenswerte Zukunft.

Freude beim Lesen und neue Erkenntnisse wünscht Ihnen Susanne Bergius

Inhalt

TOPTHEMA

Run auf Gold - aber wie?2

ASSET MANAGEMENT

Investierbar ist, wer sich ernsthaft transformiert6

Internationale Meldungen7

INITIATIVEN & AKTIONEN

Konjunkturprogramme nachhaltig ausgestalten9

KÖPFE & AUSSENANSICHT

Gast: Sustainable Finance hat natürlich Wirkung!12

MELDUNGEN & AUSBLICK

Europaweite Konsultation zu ESG-Offenlegungsstandards .14

Mit Unterstützung von



Bankhaus Lampe

SDG INVESTMENTS®

Run auf Gold - aber wie?

TOPTHEMA
8.5.2020 | Nr. 5

Edelmetalle und Goldaktien erholen sich in Krisen wohl schneller. Doch es existieren **ökosoziale Kontroversen**. Darum hat der Weltverband eine **Nachhaltigkeitszertifizierung zur Pflicht** gemacht. Aber der Weg zu **fair gehandeltem Gold** ist weit.

Das Auf und Ab an den Aktienmärkten infolge der Corona-Pandemie bringt Anleger in ein Wechselbad der Gefühle: panische Angst im März, Aufatmen bei der „Erleichterungsrally“ im April. Doch mittelfristig bleibt es laut Beobachtern beim Abwärtstrend, denn die Rezession hat gerade erst begonnen.

Das betrifft auch die vermeintliche Krisenwährung Gold und Goldaktien (siehe Kontext). Der Weltgoldrat erwartet für 2020 weiter große Unterschiede zwischen den stark nachgefragten goldgestützten Indexfonds (ETFs) und dem kollabierenden Schmuckmarkt. Joe Foster, Portfoliomanager bei Van Eck, meint, „dass sich Gold und Goldaktien nach Krisen tendenziell schneller erholen als die weiter gefassten Märkte.“

Das habe die Finanzkrise gelehrt. Gold und Goldaktien hätten bereits im Februar und März 2009 ihre Vorkrisenstände wieder erreicht, wähen der Aktienindex S&P 500 da am Tiefpunkt landete und erst fast zwei Jahre später auf Vorkrisenniveau gelangt sei.

Absicherung gegen Risiken

Goldaktien seien in einer guten Verfassung und hätten „weiterhin wirklich attraktive Fundamentaldaten und Bewertungen“. Foster erwartet keine Kreditprobleme, die Unternehmen hätten Kosten und Investitionen gesenkt. Davon könnten große und mittelgroße Mininggesellschaften durch kräftige zweistellige Anstiege des freien Cashflows profitieren, wenn der Goldpreis steige.

Und der steigt, im April auf ein Euro-Rekordhoch. Schon Ende August hatte der Goldpreis ein Sechs-Jahres-Hoch erreicht, wegen des Handelskonflikts zwischen den USA und China, wie Analysten erklären. Zwar folgte danach eine Flaute, doch Foster prognostizierte im Dezember zunehmende geopolitische Turbulenzen. Er könne sich vorstellen, „dass Gold im kommenden Jahr erheblich an Boden gewinnen wird.“

Gold und Goldaktien im Portfolio könnten zur Absicherung gegen erhebliche, unvorhersehbare Risiken in der Wirtschaft und im Finanzsystem helfen. Genau das passiert jetzt in der Coronakrise. Eine Goldgräberstimmung greift um sich.

Attraktive Edelmetall-Aktien?

Zwar wurde Gold im März laut Handelsblatt knapp, da der Barren-Nachschub aus der Schweiz stockte: Die Betriebe, die rund 70 Prozent des weltweit geförderten Goldes verarbeiten, schlossen Corona-bedingt. Gleichwohl: „Gold konnte den Einbruch im März mehr als kompensieren und hat sich eindeutig als Krisenmetall bestätigt“, so zu Wochenbeginn Martin Siegel, Chef der Investmentboutique Stabilitas aus Bad Salzungen. Der Edelmetallsektor bleibt, so Siegel, attraktiv für Anleger.

Ist das so? 20 Millionen Menschen arbeiten in Goldminen, vielfach nicht in Konzernen, sondern kleinen Betrieben oder auf eigene Faust. Eine mühsame, gefährliche Arbeit in Flüssen, Erdlöchern und Gruben. Um das Erz zu lösen, wird hoch giftiges Quecksilber eingesetzt - was Erdreich, Grundwasser und Flüsse verseucht. Das führt zu Gesundheitsschäden bei lokalen Bevölkerungen.

Wie sollen angesichts dessen Gold-Investments attraktiv sein? Das wäre für ▶

Auf und Ab

Gold und Goldaktien waren im ersten Halbjahr 2019 **ein Renner**. Dann aber gerieten sie **unter Druck**. Manche Fonds hätten abgesicherte Positionen abgewickelt und manch einer verkaufte Gold zur **Beschaffung von Bargeld**, wie der New Yorker Vermögensverwalter Van Eck erklärt, der seit 1968 Goldinvestments anbietet.

Neben der allgemeinen **Liquiditätskrise**, die bei Minenaktien zum Teil zu panikartigen Verkäufen führte, drückten laut Analysten auch **Gewinnmitnahmen** nach den hohen Kursanstiegen die Kurse. Außerdem sei die **Nachfrage von Zentralbanken** in der zweiten Jahreshälfte 2019 beträchtlich gesunken.

Im **ersten Quartal 2020** zogen die Zukäufe kräftig an. Starke **Investment-Zuflüsse um 80 Prozent** haben laut Weltgoldrat (World Gold Council) dazu beigetragen, den Goldpreis in US-Dollar auf den höchsten Stand seit acht Jahren ansteigen zu lassen. Die Zuflüsse in **goldgestützte ETFs** stiegen um das Siebenfache, so die Marktentwicklungsorganisation der Branche. Dagegen sei wegen der Schließung von Läden die **Schmucknachfrage** um 39 Prozent auf ein Rekordtief gesunken.

ethische Anleger nur dann der Fall, wenn wenigsten Mindeststandards für Umwelt, Soziales und Organisationsführung (kurz: ESG) eingehalten würden. Die Branche weise ein hohes Maß an Umwelt- und Sozialkriterien auf, betont Forster von Van Eck.

Der Bergbau schaffe Arbeitsplätze und ver helfe weniger entwickelten Ländern zu Gesundheitsfürsorge und Bildung, wo nur wenige Unternehmen oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs) tätig seien.

Großbergbau ist reguliert, Kleinbergbau ist problematisch

Winfried Bulach, Ressourcenexperte beim Öko-Institut, ordnet ein: „Diese Aussage gilt für den industriellen Bergbau durch Firmen, die sich selbst oder über Verbände zu Standards verpflichtet haben, und schließt den Kleinbergbau nicht direkt mit ein. Kleinbergbau ist meist nicht reglementiert und verursacht ökologische Schäden, im Fall von Gold etwa die Verschmutzung der Umwelt mit Cyaniden oder Quecksilber.“

Gleiches gelte für die Arbeitsbedingungen im Kleinbergbau, da die Arbeiter oft eigenmächtig handelten und keine Ausbildung hätten, sodass es zu Unfällen oder Spätschäden kommen könne. Hingegen sei der Großbergbau reglementiert, weil juristische Personen existierten und haftbar gemacht werden könnten. Beispielsweise gebe es in Australien gute Transparenz und die Branche schaffe gute Jobs.

Kritik an Ratingagenturen verfehlt

Foster kritisiert, „dass die ESG-Kriterien, die von Ratingagenturen festgelegt werden, nicht zur Gold- und Bergbaubranche passen“. Die ESG-Performance eines Bergbauunternehmens sei nicht mit einem Handels-, Luftfahrt- oder Halbleiterunternehmen vergleichbar. In Gegenden wie Nevada, Westaustralien oder Kanada unterstütze der Bergbau einen Großteil der ländlichen Wirtschaft, des Lebensstils und der Kultur.

Jede ESG-Analyse müsse zusätzlich zu standardisierten ESG-Checklisten und öffentlichen, von Ratingagenturen genutzten Informationen die Arbeit der Unternehmen vor Ort berücksichtigen. Foster tut so, als ob Ratingagenturen für Nachhaltigkeit solche Unterschiede und Aspekte ignorieren. Dem ist aber nicht so.

Das Netzwerk Vigeo Eiris habe branchenspezifische Kriterien, selbst wenn es keine Spezialkriterien für Gold gebe, sagt Markus Grünwald, Researchleiter bei Imug Rating, die dazu gehört. „Aspekte einer gesellschaftlichen Wertschöpfung fließen ins Rating ein, nützen aber wenig, wenn die sozial-ökologische Performance nicht stimmt – also die Einhaltung von Gesundheits- und Sicherheitsstandards oder fundamentaler ökologischer Anforderungen.“

Bei ISS ESG machen branchenspezifische Themen basierend auf einer Materialitätsanalyse 70 Prozent des Urteils aus. Zudem entwickelte sie bergbauspezifische Messlatten, „darunter Benchmarks, die ausschließlich für den Goldbergbau gelten“, erklärt Analystin Nicole Strunk. Die Unternehmen würden aktiv in den Bewertungsprozess einbezogen und könnten „ausführliches Feedback zu den bewerteten Indikatoren geben und zusätzliche Daten liefern.“ So sei auch die Arbeit vor Ort darstellbar.

Branche verpflichtet Minenbetreiber auf Standards

Mit den Beurteilungen ist es nicht so gut bestellt. Vigeo Eiris spricht von überdurchschnittlich vielen Kontroversen im Sektor Bergbau und Metalle, gibt der Goldbranche aber keine eigene Note. ISS ESG bewertet den primären Goldabbau per se negativ.

„Der Abbau ist mit sehr hohen sozialen und ökologischen Risiken und Auswirkungen verbunden, wenngleich der industrielle Nutzen gering ist“, sagt Strunk. Er sei „aufgrund der weitgehend erschöpften Ressourcen und des entsprechend hohen Flächenverbrauchs, Energie- und Chemikalieneinsatzes mit hohen Nachhaltigkeitsansprüchen grundsätzlich nicht vereinbar.“ Dies zieht Proteste von NGOs auf sich.

Die Branche ist unter Erwartungsdruck geraten. Denn sie beschloss im September 2019 Grundsätze für verantwortungsbewussten Goldbergbau (» [Responsible Gold Mining Principles, RGMP](#)). Sie einzuhalten und das extern zertifizieren zu lassen, ▶

TOPTHEMA
8.5.2020 | Nr. 5

Goldbergbau kostet

Bei den [Explorationsausgaben](#) standen Australien, Kanada und die USA 2019 Berichten zufolge ganz vorne. Top-Edelmetall ist [Gold](#): In dessen Abbau flossen geschätzt mehr als [vier Milliarden US-Dollar](#). Der größte Anteil dient [bestehenden Standorten](#) oder dem Ausbau von [Brachflächen](#), während in den Vorjahren neue Standorte oder Anlagen den größten Teil ausmachten.

Offizielle Goldreserven

Gold der Notenbanken
in Tonnen und % der Reserven

1	USA	8 134	78 %
2	Deutschland	3 367	74 %
3	IWF ¹	2 814	-
4	Italien	2 452	70 %
5	Frankreich	2 436	64 %
6	Russland	2 290	21 %
7	China	1 948	3 %
8	Schweiz	1 040	6 %
9	Japan	765	3 %
10	Indien	635	7 %
12	EZB	505	31 %

Handelsblatt • 1) Bilanzen des IWF erlauben nicht, diesen Prozentsatz zu errechnen
Quelle: [World Gold Council, April 2020](#)

Branche will glaubwürdig sein

Mit der Selbstverpflichtung will der World Gold Council zu den [UN-Nachhaltigkeitszielen](#) beitragen: durch vorsichtiges Risikomanagement und, wie er sagt, durch „die Realisierung von Chancen für die, deren Leben wir berühren“. Er und seine 25 Mitglieder haben [existierende internationale Standards genutzt](#) sowie Rückmeldungen von mehr als [200 Organisationen](#) und Experten. Basis waren Befragungen und fünf runde Tische mit Anspruchsgruppen.

„ist jetzt eine Bedingung der Mitgliedschaft“, so eine Sprecherin auf Anfrage. Um ein Zertifikat zu erhalten, müssen die Bergbauunternehmen zu den 51 Kriterien jährlich öffentlich berichten, wo sie stehen, wie sie sich entwickeln und ob sie sich an die RGMP halten. Ob die Prozesse und Leistungen von Minenbetreibern tatsächlich die Kriterien erfüllen, sollen externe und unabhängige Zertifizierungsexperten am Standort des Bergbaubetriebs und auf Unternehmensebene überprüfen.

„Wir verlangen von all unseren Mitglieder, die Responsible Gold Mining Principles binnen drei Jahren nach der Lancierung komplett umzusetzen, also bis September 2020“, so die Sprecherin. Derzeit seien die Mitglieder mit anderen Firmen dabei, die Defizite zu erfassen und externe Zertifizierer anzuheuern.

Umfassende Prinzipien sollen für Vertrauen sorgen

Dazu sagt Grünwald von Imug: „Diese freiwillige Selbstverpflichtung ist inhaltlich in Ordnung, aber nur ein erster Schritt, denn die Goldbranche ist im Rückstand. Es bleibt abzuwarten, ob und wie die Minenbetreiber sie umsetzen.“ Analystin Strunk von ISS ESG begrüßt, existierende Standards an einem Ort zu bündeln: „Die 51 Sub-Prinzipien schätzen wir als relevant und umfassend ein, sie decken alle für den Bergbau wichtigen Themen ab.“ Falls externe Prüfer deren Implementierung zertifizieren, werden Analysten beider Häuser dies positiv im Unternehmensrating vermerken.

Die Grundsätze sollen bei Anlegern und Verbrauchern Vertrauen in eine ethisch korrekte Goldgewinnung schaffen. Die RGMP rufen Geldgeber explizit auf, Minenbetreiber zu ermuntern, die Prinzipien bei Goldbergbauaktivitäten anzuwenden, „auf die sie Einfluss haben“. Das klingt, als seien sie freiwillig. Doch der Aufruf bezweckt, auch Nicht-Mitglieder zu bewegen, sich daran zu halten.

Relevant ist das nicht nur für Investoren, sondern auch für Abnehmer von Gold. Denn ab dem 1. Januar 2021 gelten in der EU verbindliche Sorgfaltspflichten für

TOPTHEMA
8.5.2020 | Nr. 5

Sorgfaltspflichten für Lieferketten

Die Europäische Union hat unlängst das » Online-Portal „Due Diligence Ready!“ ins Leben gerufen, dessen deutsche Version das Öko-Institut erstellt hat.

Kleine und mittlere Unternehmen können sich damit auf die Sorgfaltspflichten vorbereiten, die ab dem 1. Januar 2021 verbindlich für jene gelten, die in ihrer Lieferkette mit Zinn, Tantal, Wolfram und Gold zu tun haben.

Anzeige

Haben Ihre Aktien Zukunft?



Mehr als Geld bewegen

GlobalanceInvest

Antworten
in unserem
Trendmagazin



globalance-invest.de/trendmagazin

jene, die Zinn, Tantal, Wolfram und Gold importieren (siehe Kontext). Standards müssen wohl auch eingehalten werden, um handeln zu dürfen, wie Winfried Bulach vom Öko-Institut im Gespräch mit der LBMA (siehe Kontext) erfuhr. Firmen müssen deren „Responsible Gold Guidance“ umsetzen. Diese Standards schlagen in die gleiche Kerbe wie die ‘Konfliktmineralienregulierung’ der EU und sollten die Bedingungen bei der Förderung verbessern“, erläutert Bulach. Alle relevanten Stakeholder arbeiten seiner Einschätzung nach auf dasselbe Ziel hin, Rohstoffe unter menschenwürdigen Bedingungen zu produzieren.

Die Interessengruppen wollen das Ziel demnach über verschiedene Instrumente realisieren. Neben europäischer Regulierung sollen Zertifizierungssysteme verschiedener Stakeholder die Zulassung auf den Handelsmärkten ermöglichen. „Hierbei gibt es mitunter noch Probleme bezüglich der gegenseitigen Anerkennung von Audits, aber ich gehe davon aus, dass diese Probleme mit der Zeit gelöst werden“, so Bulach.

Das LBMA-Programm für die verantwortliche Förderung von Edelmetallen soll Menschenrechtsverstöße, Geldwäsche, Terroristenfinanzierung und Konfliktbeförderung bekämpfen. Umweltaspekte sind – anders als bei den RGMP – nicht genannt.

Nachhaltig ist mehr als verantwortlich

Damit wird denn auch der Unterschied von „verantwortlich“ und „nachhaltig“ deutlich. ISS ESG-Analystin Strunk folgert wegen der Probleme im Goldabbau: „Daher ist aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten recyceltes Gold in jedem Fall vorzuziehen.“

Anleger können in kleinem Umfang auf Recyclinggold ausweichen. Noch besser wäre „faites“ Gold, was manche Goldschmiedinnen und Goldschmiede nutzen. Aber nur vereinzelt ist eine Anlage möglich. So bieten in der Schweiz sechs Kantonalbanken Goldbarren von ein bis zehn Gramm mit dem » „Fair-Traide“-Siegel für Gold an (siehe Kontext). Was ökologisch sinnvoll ist, habe aber kaum eine sozialökonomische Wirkung, „weil kleine genossenschaftlich organisierte Minenbetreiber aus der Wertschöpfung herausfallen“, erläutert Finanzberater Oliver Ginsberg.

Die neue Firma Geo-Expert in Isernhagen will das ändern und eine am Markt wahrnehmbare Marke namens Oro Ético für „sauberes und fair gehandeltes Gold“ schaffen. Chef Michael Vogt sagt per Video, er wolle „eine glaubwürdige Zertifizierung für Genossenschaften aus Mittelamerika etablieren, damit der Goldmarkt endlich für eine breite Schicht von Bergleuten erreichbar wird.“ Das Gold soll aus vielen Abbaustätten und Organisationsformen bezogen werden, zunächst aus Nicaragua.

Es soll über den Verein » Fair Trade Minerals & Gems zertifiziert werden, deren Präsident er ist. Der Verein orientiere sich am (in Revision befindlichen) » Craft Standard der » Alliance For Responsible Mining, erklärt Geschäftsstellenleiterin Dagmar Fleck.

Die Firma habe bereits eine Niederlassung sowie verbindliche Abnahmezusagen aus dem deutschsprachigen Raum. Bisher liege der Fokus darauf, existierende Kooperativen auf chemikalienfreien Abbau umzustellen und Goldschürfer zu schulen. Noch bedarf es Geldgeber für Landkauf, juristische Dinge, technische Infrastruktur, die Arbeit vor Ort und den Markenaufbau. Mit Abbaukonzessionen ist erst zu rechnen, wenn es eigenen Landbesitz gibt.

Langfristig angepeilt sind Ausbildungen in der Goldschmiedekunst sowie Aufforstungen und die Renaturierung von Flussbetten, damit die Gewässer wieder für die lokale Bevölkerung nutzbar sind.

Susanne Bergius

TOPTHEMA
8.5.2020 | Nr. 5

Goldhandel mit Standards

Die London Bullion Market Association (LBMA) ist der Schrankenwärtter für den globalen Goldhandel. Nur Verarbeiter und Veredler, deren Goldbarren nach **Qualitätsstandards** von ihr zertifiziert bzw. akkreditiert sind, erscheinen in der „**Good Delivery**“-Liste. Diese Standards beziehen sich auf Gewicht, Reinheit und physische Aspekte sowie auf unternehmerische Gesichtspunkte. Firmen müssen zudem die „**Responsible Gold Guidance**“ implementieren.

Faires Gold zertifiziert

Seit 2014 existiert eine » **Fair-Trade-Zertifizierung** für den kleingewerblichen Goldbergbau in Lateinamerika und Ostafrika. Sie soll sicherstellen, dass die Schürfer einen **garantierten Mindestpreis** erhalten sowie zusätzlich eine **Prämie** von 2 000 Dollar pro Kilogramm Gold, um **Gemeinschaftsprojekte** wie Schulen finanzieren und die Lage ihrer Familien und Gemeinden aus eigener Kraft dauerhaft verbessern zu können.

Durch das Siegel sei das Gold bis in die Mine rückverfolgbar, heißt es. Es sind **Sicherheits- und Umweltstandards** einzuhalten und der Einsatz von giftiger Blausäure und Quecksilber zu senken.

Anzeige

METZLER
Asset Management



**Warum lohnt es sich
für Sie, wenn wir Qbricks
ins Spiel bringen?**

www.metzler.com/esg

Vertrauen
muss verdient werden

Amundi
ASSET MANAGEMENT

ADVERTORIAL

30 Jahre Vertrauen in nachhaltiges Investieren: der Amundi Funds Global Ecology ESG

„Mit dem Amundi Funds Global Ecology ESG haben wir ein Stück Investmentgeschichte geschrieben“, so Fondsmanager Christian Zimmermann. „Sein“ global agierender Aktienfonds feierte im April den 30. Geburtstag und zählt zweifellos zu den Klassikern des nachhaltigen Investierens. Und auch Christian Zimmermann selbst ist mit 18 Jahren Nachhaltigkeitserfahrung – so lange managt er nämlich schon den Global Ecology ESG – eine anerkannte Größe in der Branche. Im Interview erklärt Zimmermann, was den Erfolgsfonds so besonders macht.

Warum wird nachhaltiges Investieren immer interessanter – und was bedeutet eigentlich ESG?

Wurden nachhaltige Investments vor 30 Jahren noch recht stiefmütterlich behandelt, hat im Laufe der Zeit ein Umdenken stattgefunden. Megathemen der Zukunft wie Energiewende, nachhaltige Mobilität oder auch die sinnvolle Nutzung der knappen Wasservorräte sind heute fest in den Köpfen unserer Gesellschaft verankert. Als ich 2003 das Fondsmanagement des Amundi Funds Global Ecology ESG übernommen habe, war das, was wir heute unter dem Begriff Nachhaltigkeit oder dem Kürzel ESG für Environment, Social, Governance – zu Deutsch: Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung – verstehen, ein absolutes Nischenthema. Damals lag ein klarer Fokus auf dem „E“, also den Umweltthemen. Doch die Globalisierung und die kommunikative Vernetzung durch das Internet haben dafür gesorgt, dass das Thema Nachhaltigkeit heutzutage in einem breiteren Kontext betrachtet wird. Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, faire Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter, Bekämpfung der Armut – das sind die Themen, die die öffentliche Diskussion mehr und mehr prägen. Wir haben es also mit einem grundlegenden Wandel zu tun, keinem kurzfristigen Trend.

In welche Themen und Firmen investieren Sie? Mobilität, Wasser, gesunde Lebensweise und auch saubere Technologie. Konkret investieren wir weltweit in Unternehmen, die umweltfreundliche Produkte bzw. Technologien entwickeln, einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leisten und Standards für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung erfüllen.

Und welche Kriterien müssen die Unternehmen erfüllen, um in Ihren Fonds aufgenommen zu werden? Zuerst schließen wir unerwünschte Investments aus: etwa in Kernkraft oder Rüstungsgüter, Tabak, Glücksspiel oder Kinderarbeit. Danach folgt ein

effizienter, mehrstufiger Auswahlprozess, den wir in langjähriger Arbeit entwickelt und verfeinert haben: In einem ersten Nachhaltigkeits-Screening nutzen wir die Expertise von ISS ESG, einer externen, renommierten ESG-Ratingagentur, mit der wir bereits seit langem zusammenarbeiten. Wir erhalten so eine Ausgangsbasis, bei der die Erfüllung hoher ESG-Standards unabhängig und transparent sichergestellt wurde. Im Anschluss nehmen wir die in Frage kommenden Unternehmen eingehend unter die Lupe. Diese Analyse reduziert das Investmentuniversum auf rund 100 Titel. Nun folgt die eigentliche, ebenfalls äußerst detaillierte ESG-Prüfung jedes einzelnen Unternehmens durch unser hausinternes Team von ESG-Spezialisten. So kommen wir schließlich zu einem konzentrierten Portfolio mit rund 50 bis 70 sehr aussichtsreichen ESG-Unternehmenstiteln.

Für wen eignet sich der Fonds? Der Fonds eignet sich für Anleger, die von den nachhaltigen Megathemen der Zukunft profitieren möchten. Vor allem aber für Investoren, die eine breit gestreute global agierende Aktienanlage suchen und mit einem Investment ihren Beitrag zu einer Welt leisten wollen, die verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen und Errungenschaften umgeht. Anleger sollten sich aber immer auch über der einer Aktienanlage verbundenen Risiken bewusst sein und einen längerfristigen Anlagehorizont haben.

30
JAHRE

Stand: 30.04.2020. Quelle: Amundi. Der Amundi Funds Global Ecology ESG ist ein Teilfonds von Amundi Funds (die „SICAV“). Die SICAV ist ein Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren gemäß Teil I des luxemburgischen Gesetzes vom 17.12.2010, die in Form einer Investmentgesellschaft mit variablem Kapital gegründet wurde und unter der Nummer B68.806 im Handels- und Gesellschaftsregister Luxemburg eingetragen ist. Alle hier geäußerten Meinungen beruhen auf heutigen Einschätzungen und können sich ohne Vorankündigung ändern, abhängig von wirtschaftlichen und anderen Rahmenbedingungen. Es gibt keine Gewähr, dass sich Länder, Märkte oder Branchen wie erwartet entwickeln werden. Investitionen beinhalten gewisse Risiken, darunter politische und währungsbedingte Risiken. Die Rendite und der Wert der zugrunde liegenden Anlage sind Schwankungen unterworfen. Dies kann zum vollständigen Verlust des investierten Kapitals führen. Die vollständigen Angaben zum Fonds sind dem Verkaufsprospekt bzw. den wesentlichen Anlegerinformationen, ergänzt durch den jeweils letzten geprüften Jahresbericht und den jeweiligen Halbjahresbericht, falls dieser mit jüngeren Datum als der Jahresbericht vorliegt, zu entnehmen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage des Kaufs dar. Sie sind in Deutschland kostenfrei in digitaler Form unter www.amundi.de und als Druckstücke bei der Amundi Deutschland GmbH, Arnulfstr. 124-126, D-80636 München, erhältlich. Anteile des hier genannten Fonds dürfen weder in den Vereinigten Staaten von Amerika („USA“) noch an oder für Rechnung von US-Staatsangehörigen oder in den USA ansässigen US-Personen zum Kauf angeboten oder an diese verkauft werden. Gleiches gilt für die Hoheitsgebiete oder Besitztümer, die der Gesetzgebung der USA unterliegen.

www.amundi.de/nachhaltiges-investieren

Investierbar ist, wer sich ernsthaft transformiert

Deutsche Fondsgesellschaften machen bei **Kohle-Investments** ernst. Es bleiben **Öffnungsklauseln**.

Union Investment (UI) will bis 2025 aus Kohleförderern aussteigen (siehe Kontext). „Vom Ausschluss sind mehr als hundert Emittenten mit einem Volumen von mehreren hundert Millionen Euro betroffen, Stand Februar 2020“, sagt Henrik Pontzen, Abteilungsleiter ESG im Portfoliomanagement, im Gespräch. Zum Vergleich: Das gesamte verwaltete Vermögen betrug Ende 2019 gut 368 Milliarden Euro.

Kohleverstromung soll ab 2035 nicht mehr finanziert werden. „Allerdings hängt der konkrete Ausschlusszeitpunkt von Kohleverstromern vom Ergebnis unserer Dialoge mit den betroffenen Unternehmen ab“, so Pontzen. Bis Jahresende folge eine Erstprüfung, die jährlich wiederholt werde. Das betroffene Volumen sei noch unklar.

Union Investment sei Vorbild beim Klimaschutz für alle deutschen Fondsanbieter, sagt Finanzexpertin Kathrin Petz von der Nichtregierungsorganisation Urgewald: „So viel Konsequenz würden wir uns auch von den anderen Großen auf dem Markt, allen voran Allianz und DWS, wünschen.“

Umsatzschwellen für Förderung und Verstromung

Deka Investment schränkt nun erstmals Kohleinvestitionen bei Publikumsfonds deutlich ein (siehe Kontext). Es gelten höhere Umsatzschwellen als bei UI. Die Deka will sich zu den betroffenen Gesamtvolumina nicht äußern. Mehr als ein Jahr drängte Urgewald die Deka auf eine Kohlepolitik bei Kapitalanlagen und begrüßte den Schritt.

Gleichwohl kritisiert Petz, dass Deka und Union an RWE als größtem Kohlekraftwerksbetreiber Europas und großem Braunkohleförderer festhalten könnten, obwohl er keine klimakompatible Kohleausstiegsstrategie habe. „Offenbar schrecken sie davor zurück einen der großen Energiewerte im Dax auszuschließen. Hier hätten wir uns mehr Konsequenz gewünscht.“

Ein Sprecher der Deka erwidert, RWE habe sich „auf den Weg gemacht, die Kohleförderung zu beenden und bis 2040 klimaneutral zu werden.“ Diesen Prozess werde die Fondsgesellschaft als Aktionär weiter beobachten. Dafür diene die Öffnungsklausel: Schlagen Firmen nachweislich einen Transformationsweg weg von der Kohleförderung oder -verstromung ein, könne die Deka diese nach sorgfältiger Einzelfallprüfung weiter begleiten und von den Ausschlusskriterien abweichen.

Auch Pontzen von der Union sagt: „Wer eine glaubwürdige und zielführende Klimastrategie vorweist und diese erfolgreich umsetzt, den werden wir weiterhin als langfristiger und verantwortlicher Investor begleiten.“ Seit zwei Jahren gelte ein „Konzept transformativer Ausschlüsse“. Hierbei folgen Analysten und Portfoliomanager nicht mehr nur rückblickenden, sondern vor allem vorausschauenden Kriterien.

Die Forderung, die RWE auszuschließen, erschiene gerechtfertigt, falls sie keine ambitionierte Klimastrategie verfolge oder es nicht schaffe, diese umzusetzen. „In unserer Prüfung, die auf mehr als 25 Dialogen mit dem Unternehmen fußt, kommen wir bislang zum Ergebnis, dass sich RWE glaubwürdig transformiert“, sagt Pontzen. „Falls RWE seine Versprechen jedoch bricht, werden wir Konsequenzen ziehen.“

Er betont: Damit Nachhaltigkeit keine Utopie bleibe, sondern ein Prozess werde, wolle UI solche Firmen begleiten, die sich wirklich ändern. „Es wäre dogmatisch und komplett widersprüchlich, sie auszuschließen. Der bloße Ausschluss löst kein Problem – gelungene Transformation schon.“

Susanne Bergius

ASSET MANAGEMENT
8.5.2020 | Nr. 5

UI: Strengere Kohlepolitik

Seit Mitte Februar schließt Union Investment aus allen Publikumsfonds Wertpapiere von Unternehmen aus, die mit Kohleförderung regelmäßig **mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes** erzielen, heißt es in einem Ende April bekannt gewordener » **Beschluss**. In fünf Jahren soll die Grenze null Prozent betragen.

Die Finanzierung der Kohleverstromung soll bis 2035 enden. Aktuell ist ein Umsatzanteil von 25 Prozent erlaubt. UI hat seit längerem eine Kohlepolitik und verschärft sie damit.

Deka: Erste Kohlepolitik

Beim Fondsanbieter der Sparkasengruppe dürfen laut » **eigenen Angaben** aktiv gemanagte Publikumsfonds seit 1. Mai nicht mehr in Firmen investieren, die mehr als 30 Prozent ihres Umsatzes im **Kohlebergbau** machen. Bei der **Kohleverstromung** liegt die Umsatzschwelle bei 40 Prozent.

Die **Dekabank** hatte Kohlekraftwerksfinanzierungen schon länger ausgeschlossen.

Nachhaltige Finanzen: EU-Rat nimmt Klima-Taxonomie an

Schon bald soll in der EU ein gemeinsames Klassifikationssystem Anreize für private Investitionen zugunsten einer klimaverträglichen Wirtschaft geben. Der Rat der Europäischen Union beschloss im April eine » [Verordnung](#), um diese „Taxonomie“ einzuführen. Nun muss nur noch das Parlament die Verordnung in zweiter Lesung annehmen, bevor sie im Amtsblatt veröffentlicht werden und in Kraft treten kann.

Sie gebe Unternehmen und Investoren eine einheitliche Terminologie an die Hand, sodass sie erkennen könnten, wie der Rat schreibt, „welche Wirtschaftstätigkeiten als ökologisch nachhaltig angesehen werden können“. Ganz so ist es allerdings nicht, denn das Klassifizierungssystem fokussiert sich derzeit auf den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Vorgaben für andere Umweltziele stehen aus.

Die größtenteils entwickelte » [Klima-Taxonomie](#) soll bis Ende 2020 vollständig stehen und ab Ende 2021 in vollem Umfang angewendet werden können. Sie ermöglicht es Investoren nach Meinung des Rates, ihre Investitionen vorrangig auf nachhaltige Technologien und Unternehmen zu verlagern.

Die Staats- und Regierungschefs erwarten, die Taxonomie werde „entscheidend dazu beitragen, dass die EU bis 2050 Klimaneutralität und die Ziele des Pariser Übereinkommens für 2030 erreichen kann.“ Für die angepeilte Senkung der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent sind laut Schätzungen der EU-Kommission jährlich rund 180 Milliarden Euro an Investitionen aufzubringen. Bis Ende 2021 sollen auch Taxonomien für diese vier anderen Umweltziele vorliegen und ab Ende 2022 gelten: nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen, Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung, Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme.

IOSCO: Schlüsselrolle bei Sustainable Finance

Die Internationale Organisation der Wertpapier-Aufsichtsbehörden IOSCO plädierte im April für eine erweiterte Rolle ihrer Mitglieder bei nachhaltigen Finanzen. Das sei eng verknüpft mit ihrem Mandat. Laut ihrem » [Bericht „Sustainable Finance and the Role of Securities Regulators and IOSCO“](#) haben die meisten Regulatoren zwar keinen expliziten Auftrag, Nachhaltigkeitsaspekte oder Investmentarten zu begünstigen. Gleichwohl bergen Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte (kurz ESG) wichtige Herausforderungen für ihre Kernaufgaben Anlegerschutz, faire, effiziente und transparente Märkte sowie die Minderung systemischer Risiken, betonen die Autoren. Darum seien Sustainable-Finance-Belange aus strikt regulatorischer Sicht wichtig.

Einige Bereiche erfordern Verbesserungen, so der Bericht. IOSCO müsse eine Schlüsselrolle spielen. Darum setzte die globale Organisation eine Task Force auf Vorstandsebene ein. Diese soll Transparenz bei Emittenten und Vermögensverwaltern erhöhen, durch internationale Kooperation Doppelarbeit vermeiden sowie relevante regulatorische und aufsichtsrechtliche Ansätze fördern, auch um Greenwashing zu verhindern. Der Bericht entstand in ihrem im Herbst 2018 gegründeten „Sustainable Finance“-Netzwerk, bestehend aus 42 Mitgliedern, inklusive der US-Börsenaufsicht SEC. Diese hat jedoch im Januar in ihren Vorschlägen zu modernisierten, vereinfachten » [Transparenzregeln](#) ESG-Aspekte nicht berücksichtigt.

„Fossilfreie“ Fonds investieren noch stets in Öl und Kohle

Nur 40 Prozent der Investmentfonds, die nach eigenem Bekunden aus fossilen Investments ausgestiegen oder dort nicht investiert sind, sind tatsächlich „fossilfrei“. Das ergab eine » [Analyse von Morningstar](#), einem US-Finanzinformationsdienst.

Er durchleuchtete 405 klimaorientierte Fonds mit fast 60 Milliarden Dollar verwalteten Vermögen und unterscheidet dabei sechs Anlagentypen: emissionsarm (low-carbon), Ausschluss fossiler Energieträger (ex-fossil fuel), klimabewusst, klimalösungsorientiert, grüne Anleihen und saubere Energietechnologie. Sogenannte „Ex-fossil fuel“-Fonds sind am stärksten verbreitet: Es gibt in Europa 165 Anlagepro- ▶

ASSET MANAGEMENT

8.5.2020 | Nr. 5

Mit Unterstützung von



ERSTE
Asset Management



ForestFinance
Wir machen Wald. — EST. 1995 —

INVEST
IN VISIONS



 **Swisscanto**
Invest



dukte mit 16,5 Milliarden Euro Volumen. Doch 60 Prozent sind noch immer in Erdöl oder Kohle investiert, kritisieren die Analysten. Das liege an sehr verschiedenen Definitionen zum Ausschluss fossiler Energieträgern. Die einen verstehen darunter bloß den Ausstieg aus Unternehmen mit Ölreserven, andere hingegen vermeiden jegliche Aktivitäten rund um Öl, Gas oder Kohle.

Selbst viele „Clean Energy“-Fonds seien in Energieversorgern investiert, die fossile Geschäftsaktivitäten betreiben und beträchtliche Umsatzanteile daraus generieren. Darunter seien Enel und Iberdrola oder gar Neste, eine Firma, die zwar erneuerbare Energien produziert, aber deren Erdölprodukte den größten Umsatzanteil lieferten. Die Analysten raten Anlegern, genau zu überlegen, was sie mit ihrem Investment erreichen wollen. „Ex-fossil-fuel oder Low-carbon-Fonds schützen am stärksten vor CO₂-Risiken, aber bieten wenig für Klimalösungen.“ Die Studie stellt CO₂-Risiken der sechs Fondstypen dar und wie stark sie zu Klimalösungen beitragen.

EU-Umfrage startet mit skeptischem Blick auf Ratingszene

Die Konzentrationswelle beim ESG-Research rollt weiter. Die Agentur Morningstar wird Sustainalytics komplett übernehmen und seine seit 2017 gehaltene 40-prozentige Beteiligung auf 100 Prozent aufstocken, wie sie im April mitteilte. Seit Jahren herrscht auf dem Markt ein beinharder Wettbewerb (siehe » [Ausgabe September 2019](#)). Einen Überblick seit 2009 und das Geschehen 2019 gibt die im März erschienene » [Studie „Rate the Raters“](#) von Sustainability. Die Londoner Firma beleuchtet die Szene jährlich und weist darauf hin, dass sich diese auch erweitert: Es gebe weltweit mehr als 600 ESG-Ratings und Rankings, Tendenz steigend. Die Autoren beschreiben, wie Investoren ESG-Daten verwenden, welche Ratings sie dafür nutzen und leiten daraus Empfehlungen für Firmen ab.

Allerdings sind die Ansichten widersprüchlich, welchen Wert ESG-Ratings für Anleger haben sowie ob und welche Nachhaltigkeitswirkung sie erzielen. Darum hat die EU-Kommission, die eine klima- und nachhaltigkeitsorientierte Transformation der Wirtschaft anstrebt, ein von Sustainability geleitetes Konsortium mit einer » [Marktstudie beauftragt](#). Diese ist bis zum Spätsommer abzuliefern und soll unter anderem Nutzen und Qualität nachhaltigkeitsbezogener Produkte und Dienstleistungen eruiieren und der Kommission Empfehlungen geben, um die Nachfrage zu stimulieren und die Angebotsqualität zu verbessern.

Die mitwirkende Plattform SRI Connect vertritt die » [These](#), „dass die Wertschöpfungskette des Research zu nachhaltigem Investment zwar gut gemeint ist, aber extrem ineffizient sei und auf den ersten Blick ein Fall für signifikante Verbesserungen.“

Investoren und Unternehmen sind eingeladen, dazu in einer » [Umfrage bis 15. Mai](#) ihre Ansichten und Erfahrungen mitzuteilen.

Wie zu hören ist, soll keine Standardstudie mit altbekannten Plattitüden und gegenseitigen Schuldzuweisungen entstehen. Ziel sei ein grundlegendes Papier, das zeige, wie Nachhaltigkeitsresearch wirklich dazu beitragen könne, Kapital so umzulenken, dass die Pariser Klimaziele und eine nachhaltige Wirtschaft erreicht werden. sbe

ASSET MANAGEMENT
8.5.2020 | Nr. 5

Anzeige



»»» Setzen sie auf nachhaltige Partner.
Green Bonds – Made by KfW

KfW

ADVERTORIAL

#geldverbesserer-Fonds in der Krise robust

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie dominieren die Kapitalmärkte. Anleger fragen sich, ob sich nach den Kursstürzen der vergangenen Wochen inzwischen neue Kaufchancen am Aktienmarkt bieten. Die Aktien-Nachhaltigkeitsfonds der DKB, die von der BayernInvest gemagnt werden, entwickeln sich bislang in der Krise robust.

Was können mögliche Gründe dafür sein? In einem Umfeld mit prognostiziert schwachem weltweitem Wachstum und einer wahrscheinlichen Zunahme von Unternehmensinsolvenzen könnten nachhaltige Transformationsprozesse beschleunigt werden und nachhaltige Unternehmen zu den Gewinnern gehören. Wie kommen wir zu dieser These? Die Corona-Krise vergegenwärtigt, welche Branchen systemrelevant sind: Gesundheit, Energie, Lebensmittel, Bildung und Wohnen. Das sind exakt die Branchen, die von den Vereinten Nationen in den Sustainable Development Goals (kurz: SDGs) als nachhaltig definiert werden. Diese Perspektive nehmen wir bei den Investments ein und deshalb sprechen wir vom #geldverbesserer.

Dabei geht es nicht nur um uns als Finanzdienstleister. Es geht vor allem um Sie. Um die grundsätzliche Reflexion, was Ihr Geld kann und was es bewirkt. Es geht darum, dass Ihr Geld Nachhaltiges bewirkt und gleichzeitig Rendite erwirtschaften kann. Darum, dass Sie jeden Tag ein #geldverbesserer sein können.

Drei Nachhaltigkeitsfonds für #geldverbesserer

DKB Nachhaltigkeitsfonds Europa | Institutionelle Anleger ISIN: LU1989374100 | Privatanleger ISIN: LU0314225409

Kern des Fonds sind europäische Unternehmen, die die größten Ertragsaussichten bieten und in ihrer Branche unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten führend sind. Zudem stellen vordefinierte strenge Ausschlusskriterien sicher, dass der Fonds nicht in Unternehmen mit kontroversen Geschäftsfeldern, wie Glücksspiel, Tierversuchen und Gentechnik, investiert.

DKB Nachhaltigkeitsfonds Klimaschutz | Institutionelle Anleger ISIN: LU1989373987 | Privatanleger ISIN: LU0117118124

Im Zentrum des global investierenden Fonds stehen Unternehmen mit zukunftsorientierten Geschäftsmodellen. Sie profitieren von einem Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft und bieten deshalb langfristig gute Wachstumsperspektiven. Der Fonds verzichtet auf Investments in Firmen, die klimaschädliche fossile Brennstoffe fördern oder Kohlekraftwerke betreiben.

DKB Nachhaltigkeitsfonds SDG | Institutionelle Anleger ISIN: LU1989373631 | Privatanleger ISIN: LU0117118041

Der weltweit anlegende Fonds setzt auf Unternehmen, deren Handeln sich nach Einschätzung der BayernInvest positiv auf die Umwelt und Gesellschaft auswirkt. SDG (Sustainable Development Goals) beschreibt 17 von den Vereinten Nationen definierte Ziele, die die globalen Herausforderungen unserer Zeit adressieren, wie zum Beispiel Gesundheitsvorsorge, saubere Energie, nachhaltige Produktion und nachhaltiger Städtebau. Die Wirkung von Unternehmen auf ausgewählte SDG-Ziele belegen entsprechende Analysen.

Kontakt



BayernInvest

Holger Leimbeck
Leiter Kundenbetreuung & Vertrieb
Tel. 089 54 850 – 132
Email: relationship-management@bayerninvest.de



Deutsche Kreditbank AG

Dr. Gerrit Mumm
Manager
Sustainability & Corporate Communications
Tel. 030 120 30 36 09
Email: nachhaltigkeit@dkb.ag

Welche Risiken sind mit Investitionen in DKB Nachhaltigkeitsfonds verbunden?

- Hohe Schwankungsanfälligkeit von Aktien, Kursverluste möglich. Volatilität (Wertschwankung) des Fondsanteilwerts kann stark erhöht sein.
- Emittentenrisiko und Klumpenrisiko durch spezifischen Anlagefokus und evtl. Währungsrisiken bei internationaler Streuung.
- Keine Erfolgsgarantie für Einzelwertanalyse und aktives Management.

Marketingmitteilung

Bei den hier dargestellten Informationen und Wertungen handelt es sich um eine Marketingmitteilung, die nicht im Einklang mit Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt wurde und auch keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt.

Risikohinweis

Alle Angaben dienen nur der Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung und stellen keine Empfehlung der DKB AG dar. Die dargestellten Produktinformationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit. Maßgeblich sind allein der Verkaufsprospekt sowie die wesentlichen Anlegerinformationen gemäß den gesetzlichen Verkaufsunterlagen, die Sie auf der Website der Anlagegesellschaft (z. B. Emittentin, Kapitalverwaltungsgesellschaft, Beteiligungsgesellschaft) sowie unserer Website einsehen und ausdrucken können oder in Schriftform bei der Anlagegesellschaft oder kostenlos auch von Ihrer DKB AG erhalten. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt sorgfältig, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen. Für alle Wertpapiere gilt: Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für eine entsprechende Wertentwicklung in der Zukunft. Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Die DKB AG erhält von der Anlagegesellschaft und/oder dem Handelspartner der hier beworbenen Produkte eine Vertriebsprovision, die sich aus einer Beteiligung (bis zu 100 %) am Ausgabeaufschlag, einer Platzierungsprovision, ggf. einer Zahlung von Transaktionskosten und ggf. einer bestandsabhängigen Vergütung (bis zu 100 % der Verwaltungskosten) zusammensetzt. Über die genaue Höhe der Zuwendung durch den jeweiligen Emittenten erhalten Sie Auskunft im Rahmen des Orderprozesses.

Konjunkturprogramme nachhaltig ausgestalten

Der **Beirat Sustainable Finance** und **Unternehmensinitiativen** fordern einen öko-sozialen Umbau und klimaverträgliche Corona-Hilfen. Analysten zweifeln, ob das gelingt. **Industrieverbände sind dagegen.**

Groß ist der Zielkonflikt zwischen notwendigen Klimaschutzausgaben und notwendiger Corona-Krisenabwehr. In einer idealen Welt bestünden hohe Synergien zwischen beiden, heißt es in einer » **Analyse zu Zukunftsszenarien** des Feri Cognitive Finance Institute vom April. „In der Realität wird dies jedoch kaum praktikabel sein, da staatliche Ausgaben zunächst in ganz andere Bereiche gelenkt werden müssen.“

Die EU-Kommission sei mit ihrem „Green Deal“ prinzipiell gut aufgestellt, werde aber in nächster Zeit völlig andere Fragen zu adressieren haben. „Insofern steht zu befürchten, dass die weltweite Corona-Krise der Menschheit wertvolle Zeit raubt, um überhaupt noch wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel einzuleiten.“

Langfristige Effekte von Konjunkturpaketen beachten

Dagegen » **fordert der Beirat Sustainable Finance** (nachhaltige Finanzen, SF-Beirat) der Bundesregierung, künftige Konjunkturprogramme nachhaltig auszurichten. Die für die Bewältigung der Corona-Krise mobilisierten Kräfte und Ressourcen „werden sehr langfristig wirkende Effekte haben und müssen deswegen gleichermaßen dazu beitragen, langfristige Herausforderungen zu lösen – insbesondere die Transformation der Wirtschaft hin zur Klimaneutralität und mehr Nachhaltigkeit.“

Es wäre „unverantwortlich, wenn Konjunkturprogramme mit den vereinbarten Klimazielen und den Sustainable Development Goals (SDGs) nicht im Einklang stehen oder gar kollidieren“ würden, begründete er. Hingegen zahle sich konsequente Ausrichtung an tragfähigen wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen in stabilen, widerstandsfähigen Finanzmärkten aus. Deshalb müssten Konjunkturpakete im Sinne der Klimaneutralität bis 2050 sein, dem » **European Green Deal**, des » **EU-Aktionsplans Sustainable Finance** sowie der gerade beschlossenen Taxonomie-Verordnung.

Beiratvorschläge könnten helfen

Einige Vorschläge in seinem » **Zwischenbericht** könnten helfen, den konjunkturellen Neustart mit Nachhaltigkeit zu verbinden. So sollten Fördermittel, Kredite oder Tilgungszuschüsse an nachhaltige Bedingungen geknüpft werden. Grüne Anleihen oder staatliche SDG-Bonds könnten zur Milderung der Pandemie-Folgen beitragen.

Es sei „wichtig zu schauen, welche Wirtschaft wir wollen und welche Weichen Richtung Nachhaltigkeit wir jetzt stellen können und müssen“, sagte Beiratsmitglied Silke Stremlau, Vorstandin der Hannoverschen Kassen. Es gebe „die einmalige Chance einer radikalen nachhaltigen Neuorientierung unserer Gesellschaft.“

Die Beiratsforderungen kontrastieren stark zur Position des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI). Er lehnt Anliegen ab, in Stabilisierungs- und Erholungsphasen den ökologischen Umbau zu forcieren.

Zwar schreibt er im April in einem » **Positionspapier**, ein Klima-Konjunkturpaket solle jetzt langfristige Investitionsentscheidungen für CO₂-arme Technologien ermöglichen. Mittelfristige Wachstumsakzente für den Klimaschutz seien ausreichend zu dimensionieren, um Europa wieder auf Wachstumskurs zu bringen. Aber klima- und energiepolitisch relevante Belastungen für die Firmen müssten sinken. ▶

INITIATIVEN & AKTIONEN
8.5.2020 | Nr. 5

Investoren mit begrenztem Fokus

Anders als die Aufrufe zu nachhaltigen Konjunkturprogrammen konzentriert sich das » **Investor Statement on Coronavirus Response** ausschließlich auf die **sozialen Folgen** und ökonomischen Konsequenzen der Pandemie.

Eine **ökologische Ursachenbekämpfung bleibt außen vor**. Zwar erwarten die 251 Investoren, die addiert 6,4 Billionen US-Dollar repräsentieren, „den höchsten Level an ethischem Finanzmanagement und Verantwortung“. Sie beziehen das aber zum Beispiel auf ein Verschieben von Aktienrückkäufen und die Begrenzung von Vorstandsvergütungen.

Grundvoraussetzung für ambitionierten Klimaschutz sei eine hohe Investitionsfähigkeit und Investitionsbereitschaft von Verbrauchern, Unternehmen und Staaten: „Dies wird durch die Pandemie stark eingeschränkt werden.“

Die klimapolitischen Zwischenziele bis 2030 müssten dringend auf den Prüfstand. Auch andere Wirtschaftsverbände betrachten Konjunkturspitzen zugunsten ihrer in Existenznot geratenden Mitglieder als absolut vorrangig.

BDI: Voraussetzung für Klimaschutz stark eingeschränkt

Das klingt nach dem überkommenen Motto: Umweltschutz ist Luxus und den können wir uns erst leisten, wenn alles andere bezahlt ist und wir Geld verdienen. Das Artensterben und den drohende Kollaps von Ökosystemen als nächste und reale ökonomische Bedrohung erwähnt das BDI-Papier gar nicht erst.

Und die Europäische Zentralbank ignorierte bei ihrer Sitzung vergangene Woche den » Aufruf von 45 Wirtschaftsinstituten und NGOs, die Klimakrise bei Konjunkturmaßnahmen zu berücksichtigen. Beim 750-Milliarden-Euro-Anleihen-Notkaufprogramm gibt es weiterhin keine Schranken für emissionsträchtige Unternehmen.

Hingegen mehren sich die Stimmen, die ökologisch verantwortliche Konjunkturprogramme fordern. Im April plädierte ein europäisches Bündnis aus 180 EU-Ministerrinnen, Politikern, Unternehmen und Zivilgesellschaft für einen grünen Wiederaufbau und ein neues europäisches Wohlstands- und Wirtschaftsmodell.

„Der Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft, der Schutz der Artenvielfalt und die Umgestaltung der Agrar- und Lebensmittelindustrie bieten die Möglichkeit zum schnellen Aufbau von Jobs und Wachstum – und können dazu beitragen, Gesellschaften widerstandsfähiger zu machen“, heißt es laut Presseagenturen in dem Papier. Zu den Unterzeichnern zählen demnach Bundesumweltministerin Svenja Schulze, Minister aus zwölf weiteren EU-Staaten, EU-Abgeordnete, Unternehmer, Vor- ▶

INITIATIVEN & AKTIONEN
8.5.2020 | Nr. 5

Aufruf an die Kanzlerin

Ein **Klima-Konjunkturpaket** fordern 189 Unternehmen, Firmenverbände, zivilgesellschaftliche Organisationen und Forschungseinrichtungen. Die Unterzeichner repräsentieren unter anderem **Millionen Beschäftigte** in den Wertschöpfungsketten von **Industrie, Energie-, Gebäude- und Verkehrswirtschaft**. Eine Bank ist dabei.

„Programme zur wirtschaftlichen Wiederbelebung müssen Klimaschutz und **Energiewende** im Blick haben, um unsere Volkswirtschaft nachhaltig **krisenfester** zu machen“, so Christian Noll, Geschäftsführer der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (Deneff). „Mit mehr als 600 000 Beschäftigten ist die Energieeffizienzbranche ein bedeutsamer Konjunkturmotor.“

Anzeige

Kann ein Fonds auch die Welt bereichern?

Kann er. Entdecken Sie weltbewegende Investments bei Europas führender Nachhaltigkeitsbank.

www.triodos.de

Denn Geld kann so viel mehr

Triodos Bank



standschefs und Manager großer Konzerne sowie Gewerkschaftsvertreter, Nichtregierungsorganisationen und Fachleute.

Tage später riefen weitere 189 Unternehmen, Firmenverbände, zivilgesellschaftliche Organisationen und Forschungsinstitute Bundeskanzlerin Angela Merkel in einem » offenen Brief auf, ein Klima-Konjunkturpaket zur wirtschaftlichen Wiederbelebung zu schnüren (siehe Kontext). Ende April » appellierten noch mehr Unternehmen, darunter neun Dax-30-Konzerne, „an die Politik, Krisenbewältigung und ambitionierte Klimapolitik zu vereinen.“ Sie plädieren für einen ehrgeizigen Green Deal.

„Die Corona-Krise für den Rollback nutzen – das ist die Agenda der üblichen Klimaschutznörgler aus dem Lager der Bremser und Blockierer“, so Katharina Reuter, Geschäftsführerin der Vereinigung Unternehmensgrün zum Ansinnen von Verbänden und dem CDU-Wirtschaftsrat, den Green Deal und klimapolitische Vorgaben auszubremsten. Solche Pläne seien „Gift für Konjunktur, Klima und zukunftssichere Jobs“.

Unternehmen für Klimaschutz & neues Wohlstandsmodell

Schützenhilfe kommt von eher ungewöhnlicher Seite, von der Finanzratingagentur Standard & Poors (S&P): Ein breit angelegter, zukunftsorientierter Erholungsplan der EU, der angemessen mit dem europäischen Green Deal verknüpft sei, „könnte helfen, Europas Ökonomien nachhaltiger, wettbewerbsfähiger und verbundener zu machen“, sagte Europa-Chefökonom Sylvaine Broyer.

Auch die » „UN Net Zero Asset Owner Alliance“ mit 22 Akteuren, die mehr als 4 600 Milliarden Dollar verwalten, fordert, dass Konjunkturpläne mit den Pariser Klimazielen vereinbar sind. Sie selbst veröffentlichte vergangene Woche eine » Liste von Anforderungen an Finanzinstitute, die es ihnen ermöglichen soll, bis 2050 klimaneutral zu werden. Sie lud Interessierte dazu ein, diese zu kommentieren.

Finanzexperten betrachten die EU-Taxonomie für klimaverträgliche Wirtschaftsaktivitäten (siehe Seite 7) als hilfreich, um die Konjunktur sinnvoll wiederzubeleben. Sie sei der am weitesten entwickelte und akzeptierte Standard, um Wirtschaftshilfen transparent und zukunftsgerichtet zu vergeben, so die Umweltorganisation WWF.

Viele Beteiligte wollen Nachhaltigkeit

Die Wissenschaftsakademie Leopoldina hat in ihren jüngsten » Empfehlungen zur Corona-Krise ebenfalls angeregt, der Wachstumspfad solle „stärker als zuvor von Prinzipien der Nachhaltigkeit bestimmt“ sein. Werde diese Chance vertan, dürfte aufgrund der milliardenschweren Wirtschaftsprogramme „ein später nötiges drastisches Umsteuern extrem schwierig werden.“

Sie betonte, „globale Herausforderungen wie insbesondere der Klima- und Artenschutz verschwinden mit der Coronavirus-Krise nicht“. Konjunkturprogramme sollten „grundsätzlich mit den Zielen des europäischen ‚Green Deals‘ vereinbar sein.“

Dieser Forderung schloss sich der » Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung (RNE) an. „Raus aus der Krise im Zeichen der Nachhaltigkeit“, forderte RNE-Vorsitzender Werner Schnappauf anlässlich des Petersberger Klimadialogs der Bundeskanzlerin und der Ministerpräsidenten der Länder. Aus der Pandemie und ihren Ursachen müssten Lehren für die Zukunft gezogen werden.

Unterdessen haben bis Anfang Mai dem Vernehmen nach nur wenige Akteure den Zwischenbericht des » SF-Beirats kommentiert. Das mag an der mageren Bekanntmachung der Konsultation liegen, an finanzwirtschaftlichen Folgen der Pandemie oder daran, dass Finanzverbände als Beobachter schon seit Monaten involviert sind.

Oder die deutsche Finanzwelt heißt die Vorschläge des breit aufgestellten Beirats im Großen und Ganzen gut. Die Stellungnahmen hat er nicht veröffentlicht (siehe Kontext). Seine Geschäftsstelle im Finanzministerium machte sie vor Redaktionsschluss nicht zugänglich mit der Begründung, es gebe noch keine eigene Auswertung der Rückmeldungen nach Ablauf der Frist. Zum Zeitplan gab es keine Auskunft.

Susanne Bergius

INITIATIVEN & AKTIONEN

8.5.2020 | Nr. 5

Erste Reaktionen auf den Zwischenbericht

Die Bürgerbewegung Finanzwende äußerte sich teilweise kritisch zum Zwischenbericht des Finanzbeirats der Bundesregierung. Dort stehe „viel Richtiges drin, aber das wird noch nicht reichen, um ‚führender‘ Standort für Sustainable Finance zu werden. Da muss bis zum Endbericht noch einiges passieren“, kommentierte Finanzwende-Gründer und Vorstand Gerhard Schick. Er muss es wissen, ist er doch im Beirat.

Er freue sich, dass der Zwischenbericht den Finanzwende-Vorschlag aufnehme, dem öffentlichen Finanzsektor bei einer Sustainable Finance-Strategie eine zentrale Rolle einzuräumen. „Jetzt müssen Sparkassen und Landesbanken den Ball aufgreifen.“

Die » Investoreninitiative Cric lobte, der Beirat werde seinem Anspruch inhaltlich gerecht, die Bedeutung einer nachhaltigen Finanzwirtschaft für die große Transformation herauszustellen. Besonders hebt sie hervor, dass sich die 53 Handlungsansätze ganzheitlich an den UN-Nachhaltigkeitszielen und dem Pariser Klimaabkommen orientieren.

Cric regt unter anderem an, weitere relevante Nachhaltigkeitsthemen wie die Finanzierung sozialer Innovationen einzubeziehen, die Digitalisierung für Sustainable Finance zu nutzen und trotz der großen Bedeutung von Messverfahren auch Beiträge zur Transformation im Blick zu behalten, die nicht quantifizierbar sind.

Zudem wäre mehr Transparenz bei der Beiratsarbeit wünschenswert. Bisher fehlen Pressemitteilungen zu Beiratspositionen oder Veröffentlichungen, und externe Stellungnahmen werden nicht veröffentlicht.

Sustainable Finance hat natürlich Wirkung!

Der Gastbeitrag von Frank Wettlaufer in der März-Ausgabe hat eine **Diskussion angefacht**. Lesen Sie eine kritische Replik von Thomas Schulz dazu, ob **Kapitalanlagen** den **Nachhaltigkeitszielen** nutzen.

Laut Frank Wettlaufer haben nachhaltige Kapitalanlagen keinen Einfluss auf den globalen Prozess der nachhaltigen Entwicklung, deshalb seien Sustainable Politics statt Sustainable Finance vonnöten. Dabei argumentiert er auf zwei Ebenen mit Erklärungsansätzen und Behauptungen, die eine kritische Betrachtung verdienen.

Fonds könnten laut Wettlaufer noch so viele Umschichtungen in nachhaltige Titel vornehmen, etwa durch Divestment, letztlich aber gäbe es für jeden Verkäufer doch einen Käufer. Damit würde der gewünschte transitorische Effekt bei den Zielunternehmen ausbleiben, und folglich würden nachhaltige Fonds sich nicht positiv zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung auswirken.

Fondsentscheidungen stoßen Veränderungsprozesse an

Dem ist entgegenzuhalten, dass es immer weniger Investoren gibt, die in nicht-nachhaltige Unternehmen investieren und dass dies eine strategische Kettenreaktion bei Unternehmen bewirkt. Dieser Investmenttrend ist angestoßen und im weiteren Verlauf verstärkt durch neue Regulatorik, Kundenwünsche, ethische Überlegungen und vor allem durch die Erkenntnis, dass nachhaltige Kapitalanlagen den nicht-nachhaltigen Anlagen keineswegs unterlegen, sondern bei Risiko-Ertrags-Betrachtungen häufig sogar leicht überlegen sind.

Die Umschichtungen von Fondsgesellschaften und Asset Managern haben zur Folge, dass Kurse nicht-nachhaltiger Unternehmen sukzessive hinter denen nachhaltiger Wettbewerber zurückfallen. Das bedeutet höhere Kapitalbeschaffungskosten. Um diese finanzielle Belastung zu vermeiden, gestaltet das Management betroffener Firmen deren geschäftsstrategische Ausrichtung zunehmend nachhaltig, wie in den letzten Jahren zu beobachten ist.

Dies geschieht in manchen Fällen sogar bei unverändertem Aktienkursniveau, da es für die Unternehmensleitungen angesichts der aktuellen Marktentwicklungen offensichtlich ist, dass sich der Umschichtungstrend in Zukunft fortsetzen und verstärken wird. Spricht man mit Vorständen oder Investor-Relations-Managern börsennotierter Unternehmen, spürt man bei ihnen, wie erheblich Investoren sie unter Druck setzen. Von diesen, so ist zu hören, bestehe nicht nur aktuell konkrete Einflussnahme durch kontinuierliche Engagement-Dialoge, sondern drohe langfristig sogar Kapitalentzug.

Finanzchefs haben in Unternehmen oft größten Einfluss

Der Druck des Kapitalmarkts auf nicht-börsennotierte Unternehmen erfolgt über die Anleihemärkte und vor allem über die Kreditmärkte. Spätestens wenn die nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden, wie angekündigt, Nachhaltigkeits- und Klimaaspekte in die regelmäßigen Bankenstresstests einbeziehen, werden auch die Kreditentscheidungsprozesse flächendeckend eine ESG-Dimension erhalten. Einige Großbanken arbeiten heute schon mit ESG-orientierten Bonitätsratings.

Die Finanzfunktion ist in den realwirtschaftlichen Unternehmen häufig der einflussreichste Bereich. Dort sorgen die Regulatorik (etwa CSR-Berichtspflicht) und die ▶

KÖPFE & AUSSENANSICHT
8.5.2020 | Nr. 5

Autor



Thomas Schulz ist promovierter Wirtschaftswissenschaftler und seit 2017 Akademischer Leiter der Nachhaltigkeitsprogramme an der EBS Executive School in Oestrich-Winkel. Er ist Inhaber der von ihm 2010 gegründeten BNU Beratung für Nachhaltige Unternehmensführung.

Kapitalmarkterwartungen an die Investor-Relations-Sparten für einen starken Transformationsschub im Unternehmen.

Über diesen bereits existierenden Katalysator wird der Kapitalmarkt künftig einen weiter zunehmenden, stark treibenden Einfluss auf die Art des Wirtschaftens zugunsten einer nachhaltigeren Entwicklung haben.

Laut Wettlaufer käme es darauf an, dass Unternehmer zusätzliche nachhaltige Projekte durchführen, um eine Wirkung (Impact) zu erzielen. Die Sinnhaftigkeit dieses Unterfangens stellt er allerdings in Frage, denn alleine die Existenz grünen Kapitals könne kein ausreichender Grund sein, solche Investitionen vorzunehmen.

Um mit der zweiten Aussage zu beginnen: Die Wirkungskanäle und der zunehmend starke Einfluss grünen Kapitals auf die Veränderungsbereitschaft in den realwirtschaftlichen Unternehmen ist oben hinreichend beschrieben.

Strategische Ausrichtung sichert Zukunftsfähigkeit

Die erste Aussage unterstellt implizit, ein Unternehmen sei lediglich ein Bündel an Investitionsprojekten, die alle positive Kapitalwerte hätten. Wer diese Position vertritt, verkennt, dass die systematische Nachhaltigkeitsausrichtung eines Unternehmens nur durch eine nachhaltigkeitsorientierte Geschäftsstrategie zu erreichen ist.

Dies bedeutet erstens, dass das Entscheiden und Handeln in ausnahmslos allen Funktions- und Geschäftsbereichen durch Nachhaltigkeitserwägungen geprägt ist. Es gilt, das ganze Unternehmen nachhaltig zu gestalten, nicht nur einzelne Projekte.

Zweitens kommen bei strategischen Zielen und Maßnahmen zusätzliche Aspekte zur Geltung, die sich mit der üblichen Kapitalwert-Logik schwerlich realisieren lassen. Denn Investitionen, um Umwelt- und Sozialstandards in Lieferketten zu gewährleisten oder Unternehmen klimaneutral zu machen, verfügen in aller Regel nicht über positive Kapitalwerte.

Firmenlenker führen sie dennoch durch, da sie die gesellschaftlich relevanten Elemente der Reputation des Unternehmens stärken, indem sie Stakeholder-Erwartungen erfüllen (etwa von Kunden, Mitarbeitern, Investoren). Überdies antizipieren sie Compliance-relevante zukünftige Regulatorik und sichern somit insgesamt die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.

Kapital- und Kreditmärkte als künftige Treiber

Unternehmen sind also in ihrer systemischen Gesamtheit als Investitionsobjekte zu betrachten und damit als Subjekte, die einen großen Einfluss darauf haben, ob sich Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltiger entwickeln.

Es gibt verschiedene Anspruchsgruppen, die Unternehmen bewegen können, sich nachhaltiger zu verhalten, zum Beispiel Kunden, Regulatoren und selbst die Vielzahl von Unternehmern (Eigentümern), die sich bei Entscheidungen von ihrer ethischen Grundhaltung leiten lassen.

Gleichwohl ist über kurz oder lang davon auszugehen, dass die Kapital- und Kreditmärkte die wichtigsten Treiber unternehmerischer Nachhaltigkeit sein werden.

KÖPFE & AUSSENANSICHT
8.5.2020 | Nr. 5

Anzeige

IIV Mikrofinanzfonds

SOZIALES ENGAGEMENT
MIT RENDITE

INVEST
IN VISIONS

Werkzeug für verantwortliche Investoren

Der Finanzprofiverband DVFA hat ein neues Hilfsmittel zur Bestimmung einer verantwortungsvollen Geldanlagepolitik bereitgestellt. Mit dem » „Policy for Responsible Investment Scoring“-Tool (PRISC) können Nutzer den Angaben zufolge ihre individuelle Anlagepolitik festlegen, indem sie Kriterien und Strategien gewichten: Ausschlüsse, angesteuerte UN-Nachhaltigkeitsziele beziehungsweise Wirkung (Impact), die Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekten (ESG-Methode/Messung) sowie aktives Aktionärstum (Engagement/Voting). Anschließend können sie Portfolios oder Fonds etwa auf Basis von Fondsdokumenten selbstständig beurteilen: Es gibt jeweils drei Ausprägungen, inwieweit die vorgegebenen Kriterien erfüllt sind: Der „PRISC-Score“ ist umso höher, je stärker die Nachhaltigkeitspolitik von Portfolios oder Fonds mit der Geldanlagepolitik der Anleger übereinstimmt.

Europaweite Konsultation zu ESG-Offenlegungsstandards

Die Europäischen Finanzaufsichtsbehörden (ESAs) laden Investoren, Finanzakteure und andere Interessierte dazu ein, ihr kürzlich veröffentlichtes » Konsultationspapier zu nachhaltigkeitsorientierten Transparenzstandards » bis zum 1. September 2020 zu kommentieren. Es enthält gemeinsame Vorschläge zu Offenlegungsregeln hinsichtlich Umwelt, Sozialem und Organisationsführung (kurz ESG) für Finanzmarktteilnehmer, Berater und Produkte. Basierend auf der 2019 vom Europäischen Rat beschlossenen Transparenzregulierung sind die ESAs beauftragt, technische Standards dafür zu entwickeln. Der Europäische Bankenverband (Eba), die Europäische Wertpapieraufsicht (Esma) und die Europäische Versicherungs- und Pensionsaufsicht (Eiopa) greifen dafür ergänzend auch auf die EU-Taxonomie (siehe Seite 7) zurück.

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungsart: Kostenfrei bestellen unter handelsblatt-nachhaltigkeit.de

Konzeption & Organisation: Susanne Bergius
Redaktion:

Susanne Bergius, Ingo Narat
(Verantwortlicher im Sinne des § 55 Abs.2 RStV)

Produktion: Heide Braasch

Internet: www.handelsblatt-nachhaltigkeit.de

Kontakt: handelsblatt.com@vhb.de
+49(0)211/887-0

Anzeigenverkauf:

Bei Interesse an Anzeigenschaltungen
bitte melden bei: nachhaltigkeit@handelsblatt.com
+49(0)30-939533-09

Verlag:

Handelsblatt GmbH
(Verleger im Sinne des Presserechts)
Toulouser Allee 27, 40211 Düsseldorf
E-Mail: handelsblatt.com@vhb.de,
Tel.: 0800 723 83 12 (kostenlos)
Kundenservice: 800-2233110
Aus dem Ausland: +49 211 887-3602
E-Mail: kundenservice@handelsblattgroup.com

Geschäftsführung:

Gerrit Schumann, Oliver Voigt
AG Düsseldorf HRB 38183, UID: DE 812813090

Dieser Newsletter stellt ausdrücklich keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Es wird keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Quellen übernommen. Die ausgewählten Anlageinstrumente können je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Die in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen und Meinungen wurden von der Redaktion nach bestem Urteilsvermögen geprüft und entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments und können sich aufgrund künftiger Ereignisse oder Entwicklungen ändern. Dieses Dokument darf in anderen Ländern nur in Einklang mit dort geltendem Recht verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieses Dokuments gelangen, sollten sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften informieren und diese befolgen. Kein Teil dieses Newsletters darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages verändert oder vervielfältigt werden.

MELDUNGEN & AUSBLICK
8.5.2020 | Nr. 5

Mit Unterstützung von



MünchenerHyp



BUSINESS BRIEFING Nachhaltige Investments

Die nächste Ausgabe erscheint am 12.06.2020.

– Newsletter bestellen unter handelsblatt-nachhaltigkeit.de